

Der türkische Rassismus gegen Kurden -> bis nach Deutschland

„kleiner Pressespiegel“ aus seltenen Beiträgen:

FAZ, 05.08.2021: „Waldbrände in der Türkei: Erdogan kennt die Schuldigen“ [...]

Als Verantwortliche für die Waldbrände und die großen Schäden nannte Erdogan die verbotene kurdische Arbeiterpartei PKK, die größte Oppositionspartei CHP und die Kampagnen in den sozialen Medien, **nicht aber den Klimawandel**. [...]

Die Opposition zu seiner Herrschaft sei keine politische, sondern eine „terroristische“, behauptete Erdogan. „Der Terror der Opposition“ fege durch das Land. [...]

Erdogan beschuldigte auch die CHP-Bürgermeister der am stärksten betroffenen Provinzhauptstädte, [...]

Zuvor hatte ein bekannter regierungsnaher Journalist von einer „schmutzigen Allianz“ von PKK und CHP gesprochen. [...]

Opposition spricht von Lynchkampagne

Der Ko-Vorsitzende der prokurdischen Partei HDP, Mithat Sancar, wirft der Regierungspartei AKP und deren Partner, der rechtsextremen MHP, vor, die Spannungen im Land anzuheizen. Es gebe in jüngster Zeit eine Lynchkampagne gegen kurdische Bürger, die nicht mehr mit einer persönlichen Feindschaft erklärt werden könne. [...] Die Familie *[in Konya, 7-Toten, siehe folgenden Artikel]* hatte sich vor mehr als drei Jahrzehnten in der Stadt niedergelassen. [...] Seit einigen Monaten nehmen auch die Angriffe auf Büros der HDP zu. [...]

https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/waldbraende-in-der-tuerkei-erdogan-beschuldigt-kurden-und-medien-17471917.html?printPageArticle=true#pageIndex_2

ZEIT, 06.08.2021: „Wie die Waldbrände in der Türkei antikurdischen Rassismus befeuern“

Türkische Politiker*innen nutzen die Waldbrände, um gegen Kurd*innen zu hetzen. Hass auf Kurd*innen ist ein Feuer, das dort schon lange brennt. *[Gastbeitrag von: Rosa Burç, Florenz, Autorin, z.B. für „TheNewYorkTimes“]*

Es brennt in der Türkei. [...] Hunderte Kilometer davon entfernt, in der zentraltürkischen Stadt Konya, brennt es auch. Es ist das Haus der Familie Dedeoğulları. Videos zeigen, wie ein bewaffneter Mann in das Familienhaus eindringt, sieben Mitglieder der kurdischen Familie erschießt und versucht, das Haus in Brand zu setzen. Bereits im Mai [...] "Wir dulden hier keine Kurden", [...]

Der türkische Präsident Erdoğan spricht bei seinem Besuch Ende Juli in Antalya von "Führern der Terrororganisation", die den Befehl für die Brände gegeben hätten, und er werde sie "ausmerzen, wie ihre Verbündeten in den Bergen *[PKK]*". Weder gibt es Beweise noch Festnahmen von vermeintlichen Brandstifter*innen, aber Regierungsvertreter*innen und ihre Medien machen Kurd*innen verantwortlich. [...]

Antikurdische Hetze hat lebensbedrohliche Konsequenzen

Der rassistische Mord in Konya, die Lynchmobs in Antalya, der Mord an Deniz Poyraz *[im HDP-Büro der Stadt Izmir]* sind keine Einzelfälle. Sie sind die Gegenwart der türkischen Geschichte, die durchzogen ist von pogromartigen Anschlägen in Zeiten nationalistischer Hysterie. Sie erinnern an das Pogrom von Istanbul 1955, als türkische Nationalist*innen armenische, griechische und jüdische Geschäfte niederbrannten und Menschen töteten. Wenn heute antikurdische Hetze betrieben wird, so hat das ähnliche lebensbedrohliche Konsequenzen für Kurd*innen, die aufgrund von jahrhundertelanger systematischer Umsiedlung und Vertreibung aus Kurdistan zahlreich in west- und zentraltürkischen Städten leben. Antikurdischer Rassismus ist ein Feuer, das dort schon lange brennt. So wurden zum Beispiel dieses Jahr kurdische Erntehelfer*innen von einem rassistischen Mob attackiert, davor ein 74-jähriger Mann von einem 22-jährigen Nationalisten mit einer Glasflasche angegriffen, weil er mit seiner Frau Kurdisch sprach, ein 20-jähriger Kurde umgebracht, weil er im Park kurdische Musik hörte.

In den sozialen Medien sehe ich häufig eine Karte, die die Waldbrände zeigt [...] Die Karte zeigt nur eine Seite des Landes, sie hört auf, wo sonst Waldbrände in kurdischen Städten zu sehen wären. Dort brennen aktuell auch Wälder, wie zum Beispiel in der kurdischen Provinz Dersim. Die lokale Bevölkerung wird laut Medienberichten vom türkischen Militär gehindert, diese zu löschen. [Studien legen nahe](#), dass Waldbrände

seit Jahrzehnten Bestandteil militärischer Operationen in kurdischen Gebieten sind. Für die türkische Mehrheitsgesellschaft sind diese Brände unsichtbar, sie werden weder auf Karten abgebildet noch in den Medien thematisiert. Und während die Brände am Mittelmeer seit Tagen nicht gelöscht werden können, weil wohl die Ressourcen fehlen, werden dieselben Ressourcen weiterhin eingesetzt bei Militäreinsätzen gegen die im Irak und Syrien benachbarte kurdische Bevölkerung. Ja, in der Türkei gibt es Naturkatastrophen und sie sind politisch. [...]

https://www.zeit.de/zett/politik/2021-08/rassismus-tuerkei-waldbraende-kurdische-bevoelkerung?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.de%2F

FAZ, Frankfurter Allg., 08.08.2021: Kolumne „Import Export“: Bei X,Q,W ins Gefängnis

Es gibt eine Türkei fernab von Sandstränden [...]. In dieser Türkei waren die Buchstaben X, Q, W von 1928 bis 2013 verboten, weil sie im kurdischen, nicht aber im türkischen Alphabet vorkommen. In dieser Türkei konnte man für einen Buchstaben ins Gefängnis kommen. Die kurdische Sprache wurde so brutal verfolgt, dass Frauen, die unter Geburtswehen ihre kurdische Muttersprache sprachen, aus dem Kreißsaal geworfen wurden. In dieser Türkei genügte es, unbedacht grüne, gelbe, rote Wäsche (die kurdischen Farben) auf die Leine zu hängen, um verhaftet zu werden. [...] In dieser Türkei wurden in den Neunzigern Tausende Zivilisten getötet; viele verschwanden in Foltergefängnissen oder wurden auf offener Straße erschossen. Das Militär zerstörte Tausende kurdische Dörfer. In dieser Türkei suchen Menschen *[wie die „Samstagsmütter“, siehe auf unserer Internetseite unter Menüpunkt „Pressespiegel“ zum 24.07.2020]* bis heute die Knochen ihrer Angehörigen.

Diese Türkei gab es schon, bevor Sultan-2.0 Erdogan seinen Palast bezog. Der antikurdische Rassismus wurde schon bei der Republikgründung angelegt: „Eine Nation, eine Flagge, eine Sprache“ lautete fortan die Doktrin. Aus Kurden wurden „Bergtürken“, später „Osttürken“. Die Idee von einem homogenen türkischen Nationalstaat sollte durch Gewalt und kulturelle Vernichtung Wirklichkeit werden. Diese Gewalt setzt sich bis heute fort. Vor einigen Tagen wurden in Konya sieben Mitglieder einer kurdischen Familie getötet [...] Es war ein rassistischer Lynchmord und beileibe nicht der einzige.

Antikurdischen Rassismus gibt es auch in Deutschland: Da sind etwa die Grauen Wölfe, mit mindestens 18 000 Anhängern die zahlenmäßig größte rechtsextreme Organisation in Deutschland *[eine laute Minderheit unter den 3 000 000 Türkeistämmigen.]*. [...] Sie propagieren die Überlegenheit der „türkischen Rasse“. Sie sind homofeindlich, antisemitisch und rassistisch gegenüber Armeniern, Griechen, Aleviten, Ezîden, Kurden. [...]

Antikurdischer Rassismus ist nicht nur bei den Grauen Wölfen, sondern auch in weiten Teilen der (deutsch-) türkischen Gesellschaft fest verankert. Auf deutschen Schulhöfen benutzen türkische Schüler „Kurde“ als Schimpfwort. Auch zu meiner Schulzeit hieß es, Kurden seien „Verbrecher“, „dreckig“ und sie würden sich „nie waschen“. „Je weiter man in den Osten der Türkei geht, desto dümmer werden die Leute“, hörte ich noch als Erwachsene.

Die antikurdische Politik des türkischen Staates fand einen Niederschlag bis in deutsche Behörden. [...] So war es kurdischen Eltern lange nahezu unmöglich, ihren Kindern kurdische Vornamen zu geben. [...] Als ein Verwandter von mir vor Gericht einen Übersetzer brauchte, wurde ein türkischsprachiger engagiert. Auf den Hinweis, man brauche einen kurdischen, sagte der Richter: „Wieso Kurdisch – ihr seid doch sowieso alle Bergtürken.“ Schätzungen sprechen von bis zu 1,5 Millionen Kurden, die in Deutschland leben. [...] Antikurdischer Rassismus ist also mitnichten ein Problem „unter Ausländern“. Er ist Teil deutscher Realität.

[...] In Initiativen, die sich Antirassismus auf die Fahnen schreiben, spielt antikurdischer Rassismus selten eine Rolle. [...]

[Tipp: Artikel ganz lese]

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/antikurdischer-rassismus-eine-kolumne-von-ronya-othmann-17473152.html>

**Wir brauchen in Deutschland eine freie, unabhängige Neubewertung der PKK
auf Grund ihrer Leistungen und unserer Werte !**

Stand: 20.08.2021, Mehr Infos: www.kurdischesvolkshaus-ac.de E-Mail: kurdeaachen@yahoo.de